

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 11.

Freitag, den 11. Januar.

1833.

Ein Wort über den Unterstützungsverein für hilfsbedürftige Handlungsdiener Leipzigs.

Leipzig, welches schon so manches, wohlthätige Zwecke bezielende, Institut in seinen Mauern entstehen sah, wird in diesen Tagen noch um ein ähnliches vermehrt werden, dessen Nützlichkeit so allgemein anerkannt ist, daß bereits in vielen nicht so bedeutenden Handelsplätzen dergleichen Einrichtungen bestehen und sich eines schönen Fortgangs erfreuen.

Bei der großen Zahl der Handlungsdiener, welche der hiesige Handel beschäftigt, müssen die Fälle nicht selten vorkommen, daß durch Krankheit, Alter oder andere unglückliche Verhältnisse, ohne eigenes Verschulden, die Quelle des Erwerbs temporär oder für immer versiegt. Gewiß wird jeder Menschenfreund das Schreckliche einer solchen Lage empfinden, in welcher der verlassen und isolirt Dastehende sich vergebens nach einer hilfreichen Hand umsieht. Wenn auch edelgedenkende Principale den kranken Diener nicht aus dem Hause stoßen und den, welcher in ihrem Geschäfte die rüstigen Kräfte aufgewendet, in seinem Alter nicht verlassen, so kann doch der Einzelne sehr oft eine so wirksame Unterstützung, als erforderlich ist, um die bedrängte Lage des Hilfsbedürftigen zu erleichtern, nicht leisten. Deshalb hat sich denn, unter landesherrlicher Concession und Zustimmung des Handelsvorstandes, welcher in der vorgestrigen Nummer dieses Blattes selbst zur Theilnahme auffordert, ein Verein gebildet, um dem bestehenden Uebelstande abzuhelfen und bedrängte Standesgenossen im Unglück zu unterstützen. Jeder Menschenfreund kann einem Vereine nur Gedeihen wünschen, der eine so lobenswerthe Tendenz hat, durch dessen Hilfe in Zukunft so manches Elend erleichtert, so mancher vor dem Herabsinken in Schmach und Schande, ja oft vor

Verzweiflung bewahrt wird. Denn am meisten drückt die Armuth, welche ungewohnt ist, und auch der unverderbene Mann kann durch gänzliche Hilflosigkeit und Mangel an Erwerbsquellen dem Laster in die Arme geführt werden. Darum glauben wir, werden edelgesinnte Handelt Herren Leipzigs den heikamen Zweck des Vereins erkennen, und die Nothwendigkeit desselben vielleicht aus früher selbst erlebten Bedrängnissen fühlend, so wie die Standesgenossen, eingedenk der Veränderlichkeit der menschlichen Dinge, durch milde Beiträge und zahlreichen Beitritt das Gedeihen des Vereins kräftig fördern, und denen, welche sie zur Theilnahme einzuladen übernommen, mit eben so freundlicher Gesinnung als thätiger Unterstützung entgegenkommen. Dies wünscht aus vollem Herzen ein unbetheiligter Dritter.

Andere Völker, andere Sitten.*)

Nachdem in England der Gesetzesvorschlag zur Umgestaltung des Unterhauses, durch welches das Volk bei der Regierung vertreten wird, durchgegangen und vom Könige bekräftigt ist, ist eine Aufforderung an die Wähler im Drucke erschienen, durch welche sie daran erinnert werden, nachdem ihnen Gott zu diesem Gesche verhelten, nun auch Männer nach dem Herzen Gottes zu Volksvertretern zu wählen. Es wird ermahnt, solche Männer zu wählen: 1) die in allen Dingen Gottes Ehre, nicht die ihrige suchen; 2) die alle Maßregeln nach den Grundsätzen der Wahrheit und Gerechtigkeit beurtheilen, welche in Gottes geoffenbartem Willen enthalten sind, und diesen Grundsätzen alle Rücksicht auf weltlichen und zeitlichen

*) Eingesendet.

D. Red.